



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 13/2002

**WIND UND SONNE SIND IHR GEWAND, SIE STRAHLT KRAFT
UND WÜRDE AUS**

33. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr A / 17. November 02

Dr.ⁱⁿ Maria Prieler-Woldan, Leonding

SCHRIFTTEXTE

1. Lesung: Spr 31,10-31 – Alfabetgedicht über die tüchtige Frau - *unbedingt die vollständige Version lesen*

Evangelium: Mt 25,14-30 Gleichnis von den Talenten

EINLEITUNG

In einem alten Kinderlied heißt es:

„Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh, und schauet den fleißigen Wäscherinnen zu. Sie waschen, sie waschen den ganzen Tag, sie waschen sie waschen den ganzen lieben Tag. Sie bügeln, sie bügeln den ganzen Tag, ... usw.

Wenn wir heute in der Lesung hören werden vom Lob auf die tüchtige Frau, dann ruft das vielleicht solche oder ähnliche Bilder hervor. „Eine tüchtige Frau, wer kann sie finden?“ – das wäre dann der Stoßseufzer vieler Männer, verbunden mit der Klage, dass diese Sorte Frauen leider ausstirbt.

Vielleicht geht es aber im Lesungstext um etwas ganz anderes, um eine Tüchtigkeit ganz anderer Art, von der auch im Evangelium die Rede sein wird.

KYRIE

Gott, du hast uns mit Talenten reich beschenkt.

Oft zögern wir, davon Gebrauch zu machen.

*Herr, erbarme dich unser. **Herr, erbarme dich unser.***

Du willst uns die ängstliche Sorge nehmen, es könnte zu klein sein und zu wenig, was wir einzubringen haben. *Christus, erbarme dich unser. Christus, erbarme dich unser.*

Du ermutigst uns, alles zu leben, was du uns mitgegeben hast.

Herr, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser.

Guter Gott, so bitten wir dich: Gib uns Vertrauen zu uns selbst und Vertrauen zu dir, um unser Leben und deine Welt zu gestalten. Amen.

PREDIGT

Wenn eine Lehrerin den Kindern das Alphabet beibringt, dann muss sie langsam vorgehen: ein Buchstabe nach dem anderen, Schreibübungen, Leseübungen und viel Wiederholung. Oft ist das erste Schuljahr zu Ende, und die Zeit hat nicht gereicht für alle Buchstaben. Aber es wäre wohl undenkbar, im nächsten Jahr beim S stehenzubleiben und die Buchstaben T bis Z einfach auszulassen. Das Alphabet ergibt seinen Sinn nur in seiner Vollständigkeit, nur als Ganzes. Wir brauchen alle Buchstaben, um den Sinn und um die Welt zu verstehen.

In der heutigen Lesung geht es ebenfalls ums Alphabet. Der Text über die tüchtige Frau ist nämlich ein Alphabetgedicht, jeder Vers beginnt mit einem der hebräischen Buchstaben. So konnte man sich's wohl leichter merken, ohne etwas zu vergessen.

Wir haben in der heutigen Lesung die vollständige Fassung gehört, denn zum Alphabet gehören, wie gesagt, alle Buchstaben, von Aleph bis Tau, von Alpha bis Omega, von A bis Z.

Und was hat die kirchliche Leseordnung davon gekürzt und damit von der tüchtigen Frau weggenommen?

Z.B. den Vers 16: *Sie überlegt und kauft einen Acker, vom Ertrag ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.*

oder Vers 17: *Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark.*

oder Vers 26: *Öffnet sie ihren Mund, dann redet sie klug, und gütige Lehre ist auf ihrer Zunge.*

Es wird schon deutlich, dass gerade diejenigen Verse in der Kurzfassung ausgelassen werden, die auf die unabhängige, kraftvolle und weise Frau abzielen. Die Tüchtigkeit, die hingegen gerühmt wird, ist die Sorge um andere und das ständige Tätigsein ihrer Hände.

Nun ist gegen die Sorge für andere nichts einzuwenden – wenn man sich z.B. die Frau vorstellt, bei der auch des Nachts die Lampe nicht erlischt. Vielleicht wacht sie am Bett ihres Kindes, das erbricht und Durchfall hat. Zwei-, dreimal überzieht sie die Bettwäsche frisch, dazwischen hält sie das Kind, tröstet es, selber todmüde.

Auf eine andere Weise tüchtig ist die Wissenschaftlerin, die gerade in der Nacht, wenn alles ruhig ist, am besten arbeiten kann, endlich ungestört bis zum Morgengrauen.

Aus der Beschreibung der Frau, bei der nachts die Lampe nicht erlischt, soll man aber kein Ideal machen, keine Norm weiblicher Tugend.

Überhaupt geht es in den kraftvollen Bildern aus dem Alfabetgedicht nicht um die tüchtige Hausfrau im heutigen Sinn. Die Frau wird vielmehr geschildert als Produzentin, als Unternehmerin, als Planerin – wenn sie z.B. vorsorgt und daher den Winter nicht zu fürchten braucht. Die Frau, die sich in Leinen und Purpur kleidet, erinnert an die Königin, die Richterin. Es geht um die Frau, der alles glückt, was sie anpackt, geschickt ist sie im Kunsthandwerk und in geschäftlichen Dingen, aber auch offen für die Not anderer Menschen. Von unerschütterlichem Selbstvertrauen ist sie geprägt, wenn es da heißt: „Kraft und Würde sind ihr Gewand, sie spottet der drohenden Zukunft.“

Nun, welche Frau hat schon alle die genannten Qualitäten? Oft erleben Frauen heute den Anspruch, zusätzlich zu den herkömmlich weiblichen Tugenden auch noch unabhängig, stark und selbstbewußt sein zu sollen. Das Frauenbild der Wirtschaft und Werbung läuft darauf hinaus: Alles können, und alles perfekt, und das mit Leichtigkeit.

Unser Schrifttext hat aber eine andere Intention. Er ist kein Tüchtigkeitsideal, kein Tugendkatalog. Unser Text bildet den Abschluss des Buches der Sprichwörter, der alles Wesentliche nochmals zusammenfasst. Er rühmt die weise Frau, personifiziert in der Frau Weisheit, die Gott schon als Gefährtin bei der Schöpfung zur Seite war. Diese Frau Weisheit, kraftvoll, geschickt, gütig und klug wird gewürdigt, und mit ihr die menschliche Frau, die ihr ähnlich ist, was auch die Männer anerkennen, wenn es heißt: „Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich, auch ihr Mann erhebt sich und rühmt sie.“ –

Was bedeutet das nun für heute? Was ist die frohe Botschaft aus dem Alfabetgedicht über die tüchtige Frau?

Zum ersten gilt es nicht zu vergessen, dass das Alfabet nur als ganzes einen Sinn gibt. Nur alle Seiten dieser Frau zusammen ergeben ein vollständiges Bild. Das gilt sowohl für das sehr reduzierte Frauenbild in der Kirche als auch für Frauenbilder in der Werbung und in den Medien, die ebenfalls nur bestimmte Aspekte, bestimmte „Buchstaben“ des Weiblichen herausgreifen. Es gilt auch für die Selbstbilder von Frauen und ihrer Tüchtigkeit. Es geht nicht um die perfekte, sondern um die ganzheitliche Frau, die Frau Weisheit in uns.

Eine andere frohe Botschaft wird noch deutlich, wenn wir das Evangelium von den Talenten hinzunehmen, eine Botschaft, die gerade auch für Frauen wichtig ist. Du darfst, ja du sollst alles entfalten, was dir an Talenten geschenkt ist, dein ganzes Alfabet sozusagen. Du darfst mit allem arbeiten, alles investieren, um Sinn zu finden für dein Leben und deinen Beitrag in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft zu leisten. Du darfst dazugewinnen, ökonomisch und menschlich. Nichts, was dir gegeben ist, brauchst du vergraben, nichts musst du verstecken. Auch das kleinste, das geringste Talent ergibt Sinn, wenn du es kultivierst. Niemand darf sagen: Das steht dir nicht zu. Dein Talent von Gott drängt ans Licht, niemand darf es dir verbieten und dich auf eine andere als deine ganz persönliche Tüchtigkeit festlegen. –

Am Ende des Kirchenjahres werden uns in den Bibeltexten zwei große Gestalten vorgestellt, Archetypen, könnte man sagen, Bilder menschlicher Ganzheit: am nächsten Sonntag Christus als König, und diesen Sonntag die Frau Weisheit. Wenn das Kirchenjahr zu Ende geht, gilt es, noch einmal Wesentliches über das Menschsein zusammen zu fassen. Das Alphabet drängt auf Vollständigkeit, um dadurch erst Sinn zu ergeben. Vollständige, ganzheitliche Persönlichkeiten sind heute gefragt, bei Männern wie bei Frauen. Wir alle sind eingeladen, Menschen zu sein, die nichts vergraben und nichts verstecken. Wir sind eingeladen, alles zu entfalten, was uns mitgegeben ist.

SCHLUSSTEXT

Eine Gruppe von Frauen rund um die Theologin Irmgard Lehner hat den Lesungstext von der Frau Weisheit für die heutige Welt übertragen.

Lob an eine weise Freundin

Eine weise Freundin, welche Frau findet sie?
Sie ist mehr wert als alles Gold dieser Erde.

Es vertraut auf sie mein Herz
an Begleitung mangelt es mir nicht.
Sie tritt mir mit Wohlwollen entgegen
und nimmt mich an wie ich bin.

In ihrem Beruf ist sie engagiert,
aber das allein ist nicht ihr Leben.

Sie kennt ihre Fähigkeiten und Grenzen und
sie überfordert weder sich noch andere.

Sie liebt ihren Körper
und ist sanft zu sich selbst.

Sie lebt in Beziehung zu Frauen und Männern
und begegnet den Menschen offen.

Sie ist klug und
plant ihr Leben.

Sie macht sich Gedanken zu den Vorgängen in der Welt
und trifft Entscheidungen.

Sie ist politisch engagiert
und setzt sich ein für die Ausgegrenzten unserer Gesellschaft.

Sie gestaltet bewusst ihre Freizeit
und lässt ihrer Kreativität freien Lauf.

Wind und Sonne sind ihr Gewand,
sie strahlt Kraft und Würde aus.

LIEDER

- Meine engen Grenzen (Liederquelle Nr. 222)
- Jede Frau dieser Erde ist unserm Gott heilig
- Entdeck bei mir, entdeck bei dir den nächsten Schritt
- Finde den Raum, deinen Traum zu entfalten (Liederquelle Nr. 85)
- Du kannst noch Unerhörtes wagen (C. Mitscha-Eibl)

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010

e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at

